

Stolper Post.

21. Jahrgang.

Brud und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Mittelmittel Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einzelanzugspreis für die bespaltene Corpußzeile ober deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die bespaltene Corpußzeile ober deren Raum 30 Pfg.

Für die Vereinsgesetz-Novelle.

Unter den Reden, die während der zweiten Verathung der Vereinsgesetz-Novelle im Herrenhause gehalten worden sind, ragt die Bedeutung derjenigen des Abgeordneten v. Hellendorff-Bedra hervor. Eine Hervorhebung der von diesem Redner in den Vorberathungen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

Der Redner widerlegte zunächst die von gegnerischer Seite erhobenen Bedenken, das Vereinsgesetz könne die berechtigten Interessen der Arbeiter zur Regelung ihrer socialen Lage irgendwelcher Art, eine nachdrückliche Wiederholung seiner Gedanken dürfte für weite Kreise im Lande von Interesse sein.

gung kurz und drastisch zusammenfassen. Das Geschäft der Socialdemokratie ist die Erregung von Unzufriedenheit und die Schürung des Klassenkampfes. Alles ist ihr nur Mittel zur Agitation. Einen geistigen Bestandtheil ihres Programms nach dem andern giebt sie ruhig preis, sobald dieselben ihre Zugkraft für die Massen verloren haben. Von dem Programm, das die Begründer der Socialdemokratie einst aufgestellt haben, ist so gut wie nichts mehr übrig. Ihren geistigen Höhepunkt hat die Socialdemokratie längst überschritten, aber inzwischen schreitet die Agitation unbekümmert fort. Dieselbe hat ihren Höhepunkt noch lange nicht erreicht. Wo liegen in der Zukunft die beiden bedrohlichsten Punkte? Der eine liegt auf dem platten Lande, wenn die Revolutionspartei sich des Landarbeiters bemächtigt. Hier gerade läßt sich durch Beschränkung des Mißbrauchs der Vereins- und Versammlungsfreiheit auf wirksamste eingreifen. Denn die Presse übt auf dem Lande eine geringe Wirkung aus, aber das Vereinswesen und die Agitation in Versammlungen sind geeignet, zu den schwersten Gefahren zu führen.

Und wo liegt der andere Punkt? In der Armee! Die erziehende Kraft der Armee ist eine der stärksten und mächtigsten Kräfte, die wir im Staate haben; sie erzieht in dem Einzelnen das Gefühl der Unterordnung, der Disziplin und der Treue, Gefühl und Dinge, ohne die der Staat überhaupt nicht existieren kann. Wenn aber die jungen Leute aus dieser Schule wieder herauskommen, dann fallen sie in die Hände der Agitatoren in den Versammlungen und den Vereinen. Die Gefahr, daß die Socialdemokratie in die Armee hineindringt, wächst von Jahr zu Jahr.

Schließlich betonte der Redner noch die Schädigung, die das öffentliche Gewissen durch die Duldung staatsfeindlicher Vereine und Versammlungen erfährt. Der einfache Mann kann es nicht begreifen, daß solche Dinge möglich sind, und wenn er sieht und hört, wie sie ungeahndet geschehen, so sagt er sich: es muß doch etwas daran sein. Das Vertrauen im Lande wird erschüttert, und in dem einziehenden Mißtrauen erwacht dem Umsturze die stärkste Bundesgenossin.

Nach einmal erwähnt der Redner die bürgerlichen Parteien zur Einigkeit. „Der treueste Verbündete der Socialdemokraten“, so schloß er, „ist die Uneinigkeit der Ausbeuter, wie sie es nennen, der traurige Doktrinarismus, mit dem wir verfahren zu löschen in dem Augenblicke, wo das Haus brennt.“ Möchten sich doch recht viele Männer in unserm Vaterlande den Wahrheitsgehalt dieser Rede zu eigen machen und durch herzhaften That zu verwirklichen streben, dann ist der Sieg unser, dann wird die Nacht täglich zerschellen.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12 Juli 1897.

Unser Kaiser soll, wie verlautet, dem Pastor Wobelschwing gegenüber den Gedanken angeregt haben, in der Lüneburger Heide Arbeitskolonien und Rentengüter nach Wobelschwing'schem Muster anzulegen.

Ueber den Aufenthalt der Kaiserin in Tegernsee bringen die Münchener Blätter eingehende Schilderungen. Danach sollen die Prinzen fleißig schwimmen und die älteren Prinzen, außerdem jagdlich unterrichtet werden. Herzog Karl Theodor hat in seinem Schlosse auch eine Kapelle für protestantischen Gottesdienst eingerichtet und der Kaiserin zur Verfügung gestellt. Dort soll jeden Sonntag für die Kaiserfamilie

„Dann wünscht' ich ihm Glück, das wär' ja das Beste für mich“, antwortete Leonhard.

Das Thal verengerte sich jetzt immer mehr. Bei Entertoch am Ausgang sie schon schöner Gebirgswald, und das Rauschen des Wasserfalls tönte ihnen entgegen, als sie bei dem stillen gelegenen Wirthshause Halt machten, um sich für den Weitermarsch zu stärken, dann begaben sie sich zu den nahen Kottachfällen. In tiefer Waldschlucht zwischen eng zusammengerückten Felsen stützte sich hier die Kottach in wild zerklüfteter Felsenbette herab, mehrere prächtige Wasserfälle bildend, die sich bald wie durchsichtige Schleier über die Klippen breiteten, bald in voller Kraft niederdonnerten und dann in Staub zerfielen. Schöne, schattige Wege führten bis dicht zu den Fellen herab, und gesicherte Holzstege an den Felswänden entlang bis zum obersten Fall hinauf.

Die vorüberführende Hauptstraße führte die Wanderer jetzt über die Wechsellal in das wunderschöne Thal der weißen Falpp, die sich eine gute Strecke weiter mit der aus dem Spitzingsee kommenden rothen Falpp vereinigte. Später lernte Leonhard auch deren schönes Thal kennen, den Wasserfall, den sie weiter oberhalb bildet, wie die malerische, alte Burzhütte, in der der berühmte, kräftigste Gebirgsjäger, der „Enzian“ gebrannt wird, mit dem er sich auch zuweilen an rauhen Tagen auf seinen Waldbwegen stärken und erwärmen durfte.

Wieder eine Strecke weiter erblickten sie schon die Felsentuppen des hohen Schinder hart an der österreichischen Grenze. (Man spricht daher von einem bayerischen und einem österreichischen Schinder). Am Fuße desselben lag das Forsthaus, das Ziel ihrer Wanderschaft.

In diese Gebirgswelt war Leonhard jetzt aus dem lieblichen Tegernsee versetzt worden, dessen ganze Natur im Vergleich mit dieser eine sanfte, gezähmte genannt werden konnte. Als sehr beliebte Sommerfrische war es von jeher der Lieblingsaufenthalt seiner Landesfürsten und dadurch jedem Luxus zugänglich gewesen. Selbst tief in die Thäler und auf die Berge war die Kultur der großen Welt gedrungen und hatte die Menschen verfeinert und weltgewandter gemacht. Hier war all das fern.

Eine großartige Hochlandsnatur lag unverfälscht vor ihm. Die Menschen, die ihm hier begegneten, waren ein anderes Geschlecht: Bauern, Jäger und Holznechte. Der unermessliche Holzreichtum der Wälder beschäftigte namentlich letztere in großer Anzahl, die in den Schluchten und auf den

Gottesdienst abgehalten werden, wozu ein Hofprediger kommen wird. An einen Besuch des Kaisers in Tegernsee ist nicht zu denken. Die Kaiserin bleibt dort bis zum 28. oder 29. Juli. Ihre Kinder werden vielleicht erst ein paar Tage später nach Berlin zurückkehren. Die Bewohner von Tegernsee empfinden es dankbar, daß nach einem Befehle der Kaiserin alle Bedürfnisse der kaiserlichen Küche thätlich aus Tegernsee und dann auch aus München gedeckt werden sollen. — In München zerbricht man sich noch immer, vielfach den Kopf, warum die Kaiserin gerade Tegernsee gewählt habe, und bringt den Aufenthalt am liebsten mit politischen Fragen in Verbindung. Das ist aber ganz falsch. Bedinglich der Wunsch, eine reine, kräftige Gebirgsluft für die Kaiserin selbst, sowohl, wie vor Allem auch für die Prinzen während des Sommers gewinnen zu können, ist bestimmend gewesen.

Der Großherzog von Weimar ist von Schwerin aus in Pillnitz zum Besuch des Königs Albert von Sachsen eingetroffen; von hier reist der Großherzog direct nach Weimar zurück. — Der rumänische Kronprinz, dessen Befinden jetzt wieder vollständig zufriedenstellend ist, hat sich zum Sommeraufenthalt nach Sinaia begeben, woselbst seine Eltern bereits seit einigen Tagen verweilen. — Reichsstatthalter Fürst Hohenlohe ist mit seiner Gemahlin aus München in Alt-Ussée angekommen.

Der neue Reichssekretär. Die Ernennung des Vizepräsidenten in Washington v. Thielmann zum Staatssekretär des Reichsfinanzamts soll bereits erfolgt sein oder doch unmittelbar bevorstehen. Frhr. v. Thielmann ist am 4 April 1846 geboren und trat Mitte der 70er Jahre in den diplomatischen Dienst. Er war bei dem Abschluß der Handelsverträge thätig.

Bei der Beförderung thierischer Rohstoffe und Abfälle auf den Eisenbahnen besteht die Möglichkeit, daß in Folge von Verunreinigung der Transportmittel Ansteckungsstoffe verbreitet und auf Menschen und Thiere übertragen werden. In Folge dessen hat der Bundesrath auf Antrag des Reichseisenbahnamts mit Gültigkeit vom 1. September d. J. beschlossen, die Anlage B zur Verkehrsordnung für die Bahnen Deutschlands durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach die Eisenbahn verpflichtet ist, die zur Beförderung derartiger Stoffe verwendeten Eisenbahnwagen nach jedesmaligem Gebrauche in derselben Weise, wie dies in Bezug auf die Befreiung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen vorgeschrieben ist, einem Reinigungsverfahren zu unterwerfen, die den Wagen anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen. Die Kosten der Desinfektion fallen dem Absender bzw. Empfänger zur Last.

Ausführung von Nebenbahnen. Durch einen früheren Erlaß des preussischen Eisenbahnministers waren die Directionen bereits darauf hingewiesen, daß bei der Ausführung von Nebenbahnen, für welche die unentgeltliche Hergabe des für den Bau erforderlichen Geländes die gesetzliche Vorbedingung bildet, die Bauentwürfe von vornherein auf alle zur betriebsfähigen Herstellung der Bahn notwendigen Anlagen sich erstrecken sollen, und daß nachträgliche Entwurfsänderungen, welche zugleich eine Veränderung in den Vertragsverbindlichkeiten der Bahnteressenten zur Folge haben, vor deren Inbetriebnahme der betr. Bahn zur Feststellung gelangen sollen. Nachdem gleichwohl wiederholte Klagen über nachträgliche Geländeansforderungen laut geworden sind, hat der Minister die betr. Vorschriften zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht und zugleich bestimmt, daß Anforderungen von Grund und Boden nach der Betriebs-

Waldböden das Holz zu fällen und dann durch Tristen und „Riefen“ (eine Gleisbahn) einem Nebenflusse des Inn zuzuführen hatten.

Ihr Lebenslang lag diese Bevölkerung im Kampfe mit der Natur oder auch mit den Menschen, wenn der Arm zur Büchse griff und dem Wilde nachstellte. Ihr offener Feind war dann der im Dienste der Obrigkeit stehende Förster und sein Jagdgeschülfe, der zum Todfeind wurde, wenn er sie auf offener That ertappte.

Als Leonhard sich mit seinem Freunde dem Forsthanse näherte, hörte er laut und zornig reden. Vor der offenen Thür stand ein langer, rothhaariger Mensch mit starkem Vollbart, auf sein Gesicht gelehrt, und ließ den Kopf hängen wie ein gescholtenees Kind. „Ist trat der Scheltende und zwar der Förster, heraus und fuhr in hestigen Tone fort.

„Ich kenn' di, du Lump, du Hundsnocgen, verfluchter! Ich weiß, du bist's gewesen, der wieder gewildert hat um mir mei schönste Wild verschleppt hat! Wag's nur noch omal, dann bist verloren! Ich möcht' di gleich ans 'm Dienst jage, wenn i nit wüßt, daß d' an armes Weib und Kinder da-hoam hast. Gut kimmt der neue Jagdg'hülfe, der wird dir scho aufspass'n. Da ist er schon! Nu mach, daß d' an dei Arbeit kimms!“

Einen bösen Seitenblick warf der Mensch, offenbar ein Holznecht, auf Leonhard, dann entfernte er sich mit knurrenden Worten, die einen Protest gegen die Beschuldigung versuchen zu wollen und doch aufzugeben schienen.

Es war gerade kein ermutigender Empfang für Leonhard, als er grüßend herantrat und von Leuz vorgeführt wurde und der zornige Mann mußte sich erst beruhigen, ehe er ihn mit freundlicheren Worten begrüßen und ihm seine ersten Obliegenheiten mitteilen konnte. Dann führte er die beiden Freunde in Leonhards Wohnung, die in einem Nebengebäude des Forsthanse lag, damit er es sich dort bequem mache.

„Und du, Leuz, sprach er zu diesem, komm mit in die Gaststüb' an wari' du auf deinen Freund. 's ist ein hübscher Bursch, der auf den ersten Blick gefällt; ich hoff', daß er Schneid hat, sonst hat er seine Noth mit solchen Lumpen.“

„Ich denk', du bleibst die Nacht hier; kommst ja morgen nach Kreuth heimkehren. Was willst du: Einen Enzian oder a Bier?“

„Wenn i bitten darf, erst a Bier fur den Darsch, und a Brot“, antwortete Leuz.

Nachdruck verboten.

Das Wiedei vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge von M. Grundschöittel.

Auf freier Anhöhe über dem Orte liegt der stattliche Wirthshaus, in dem sich auch die herzogliche Anstalt befindet, ihm gegenüber das schöne neue Schulhaus. Eine ganze Willenstraße zieht sich von dort nach dem Orte hinab und hinter demselben her. Hier nahm das junge Wiedei Abschied von einander. Wiedei war untröstlich und verzweifelt, seinen Vater im Auge zu behalten, so hätte er sich nicht getraut. „Die Lieb muß ihn doch noch hinführen, verlass' mich auf mich“, sprach sie schluchzend; „i bring euch wieder heim, wenn i euch auch jetzt getrennt hab.“

Wiedei eine lange Umarmung, dann trennten sich die beiden. Leonhard schlug den Heimweg nach dem Hofe ein. Am nächsten Morgen in aller Frühe verließ er das elterliche Haus, ohne Abschied vom Vater genommen zu haben, der ihn heimgekommen war. Der Alte sah in dem Entschieden des Sohnes nur den hartnäckigsten Trotz und zürnte mehr als zuvor. Er hatte seine Thür verriegelt, und Leonhard noch einmal anknöpfte und drinn rief: „Vater, i schick' dich Gott!“ da hatte er nur barsch geantwortet: „So Gottes Namen!“

Draußen standen die beiden Alten, Mathies und Ursch, und gaben dem Sohne das Geleit bis zur Grenze des Hofes, wo der Weg abwärts führte. Beiden standen Thränen in den Augen, als sie ihm zum letztenmal die Hand drückten.

Morgennebel wogten noch über dem See, als Leonhard den Ort erreicht hatte und von dem Freunde begrüßt wurde. Sie kamen am Südbende des Sees entlang auf Kottach, dessen Wirthshaus Leonhard hatte heirathen sollen. Es lag noch still, die Laden waren noch geschlossen, als schliefen seine Begleiter noch.

„Wenn die's wüßten, daß i furt geh' in die Welt!“ rief Leonhard ernst zum Freunde.

„Die san' schon tröstet“, antwortete dieser lachend; 's is schon an anderer Freier da für die rothhaarige Burgei, sie hat an an' g'hoert hab, is an wohlhabner Wirthshohn was Grund dahinter.“

eröffnung jedenfalls auf das Nothwendigste zu beschränken sind, und zu Anforderungen nach Abschluss des ersten Betriebsjahres in jedem einzelnen Falle seine Genehmigung einzuholen sei. Ferner sind frühere, die Verhütung unbilliger Härten bezweckende Bestimmungen betr. Inanspruchnahme von Gelände zur Anlage von Schutzstreifen und zur Gewinnung von Böttelungsfließ ebenfalls in Erinnerung gebracht worden.

An Jagdscheinen sind in der Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 in Preußen ausgegeben worden: 136830 Jahresjagdscheine für Inländer zum Preise von 15 M., 16379 Tagesjagdscheine für Inländer à 3 M., 460 Jahresjagdscheine für Ausländer zum Preise von 40 M., 998 Tagesjagdscheine für Ausländer à 6 M. zusammen 144667 Scheine mit einem Gesamtverlöbe von 2125975 M., dazu treten noch 1132 Doppelausfertigungen à 1 M. Außerdem sind 15114 unentgeltliche Jagdscheine ertheilt worden. Die Zahl der entgeltlichen Jagdscheine hat nach dem neuen Jagdscheingesetz nicht unbedeutend, etwa um den vierten Theil abgenommen, während die Zahl der unentgeltlichen nahezu auf das Dreifache gestiegen ist. Die Gesamteinnahme aus den Jagdscheinen hat sich dafür beinahe verdreifacht.

Frankreich. Gelegentlich seines Aufenthaltes in Frankreich wird der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski mit dem französischen Minister des gleichen Ressorts Hanotaux eine Unterredung haben, welcher eine hohe politische Bedeutung beigemessen wird. Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, ist der Grund der Reise Goluchowski nach Frankreich vornehmlich in einer politischen Mission und nicht, wie bisher gemeldet in Familienangelegenheiten zu erblicken. — Die Platzfrage für die Pariser Weltausstellung 1900 wird innerhalb 2 Monaten geregelt sein.

Orient. Die ungünstigen Nachrichten über die Aussichten der Friedensverhandlungen und über den Entschluß der Pforte zur Erreichung ihrer Ziele eventuell die Feindseligkeiten gegen Griechenland wieder aufzunehmen, sind officiell bisher nicht demontirt, sondern im Gegentheil durch das Pariser Regierungsblatt, den „Temps“ nach ausdrücklich bestätigt worden. Hinzugefügt wird noch, daß die Entsendung eines türkischen Geschwaders nach Kreta zur Herstellung der Ordnung daselbst und zum Schutze der auf der Insel lebenden Türken als der erste Schritt der Pforte angesehen wird, selbstständig und unabhängig von den Mächten seinen Streik mit Griechenland durchzuführen. Weiter wird gemeldet, daß auf der Pforte eine fieberhafte Thätigkeit herrsche. Angesichts der Ungegnung der Mächte über die Langsamkeit der Friedensverhandlungen ist von der Türkei jedenfalls ein entscheidender Schritt zu erwarten. Teswil Pascha erklärte, es sei ihm gelungen, in die Einigkeit der Mächte einen Keil zu treiben. Der Gedanke, daß Thessalien türkisch bleibe, ist dem Volke so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, daß ohne hinreichende Befriedigung der türkischen Aunzionsgelüste schwere Folgen zu erwarten sind. Um diese zu verhüten, sind die Botschafter geneigt kleine Zugeständnisse zu machen, die jedoch als unzureichend betrachtet werden. — Die in Bulgarien ausgebrochene antitürkische Bewegung hat sich auch auf Serbien ausgedehnt.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 12. Juli 1897.

— * **Revision.** Kurz vor Abfahrt des gestrigen Abendzuges aus Stolpmünde fand eine Fahrkartenrevision statt, bei welcher 24 Personen in der zweiten Wagenklasse angetroffen wurden, trotzdem sie nur Fahrkarten dritter Klasse hatten. Dieselben haben je 6 M. Strafe und die tarifmäßigen Fahrkartengebühren zu zahlen. Wir theilen diesen Fall zur Warnung mit.

— **Gefundene Sachen.** 1 Mantelforb, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Strohhut, 1 Haarpeil, 2 kleine Schlüssel, 1 Loos der Goltzher Lotterie, 1 Reitpistole, Theil einer Angel, 2 Reste graue Gummiband, 1 Stück Kleiderstoff, 1 Regenschirm, 1 Mütze.

— **Auszeichnung.** Dem Arbeiter Johann Kazub, der 50 Jahre auf den Dampfziegelwerken Carl Westphal hieselbst gewohnt und gearbeitet hat, wurde gestern das von Sr. Majestät verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in feierlicher Weise überreicht. Der Chef der Firma spendete demselben ein namhaftes Geldgeschenk. Der Jubililar versteht seine Obliegenheiten noch mit seltener Frische und Rüstigkeit.

— * **Errungenschaften.** Staunend stehen wir vor den Errungenschaften der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik. Was vor 50 Jahren sich noch Niemand hätte träumen lassen, das ist heute auf dem Gebiete der Electricität u. erreicht und auch schon in dem Maße in die täglichen Lebensgewohnheiten übergegangen, daß es als ganz etwas Selbstverständliches angesehen wird. Aller rastlos dringt der Geist des Menschen vorwärts, und fast jeder Tag bringt neue Erfindungen und Entdeckungen, die sofort materiell verwertet werden. „Zusammere der

„Gut, ich ließ es gleich bringen für dich und deinen Freund. Leiste ihm nur bis morgen Gesellschaft.“

Da das Forsthaus mit einer recht guten Wirtschaft verbunden war, so mußte für Leonhards leibliches Wohl jedenfalls gut gesorgt sein.

Den ersten Tag wandte er dazu an, um mit Benz sein neues Revier durchzustreifen, und dieser machte ihn auf alles aufmerksam, was ihm noch fremd war.

Der letzte Jagdgebühle der auf einen anderen Posten tiefer ins Gebirge geschickt werden mußte, war gern bereit, seinen Nachfolger umherzuführen, ihm die Pfade in dem Hochwald zu zeigen, auf denen er zu den „Salzlecken“ gelangte, wo dem Wilde das Salz auf einen Stein gestreut wurde, zu den „Futterplätzchen“, die für die hungernden Hirsche und Rehe im herannahenden Winter mit Heu versehen werden mußten. Dann führte er ihn zur nächsten „Klarke“, einer Art Schleiße in den hochaufgestauten Wildbächen, vor denen das schon gällte Holz in rüsigen Haufen auf ethürmt lag, um beim Öffnen der Schleiße im Frühjahr durch das entseelte Wildwasser hinabgeschwemmt zu werden.

In anderer Weise wurden die Baumstämme ganz oder in schon zerfägten Blöcken den steilen Abhang eines schon abgerodeten Berges hinabgerollt; ein ganzer Wald schien dabei oft auf die Warderschaft gerathen zu sein, denn in zahlloser Menge sanken die gewaltigen Blöcke oft in wilden Sprüngen und sich überschlagend hinab nach dem unten im Thale ruhenden Wildbach oder Flüsschen, wo sie klatschend aufschlugen. Dort warteten ihrer anderer Holzrechte mit langstieligen Aexten, den Griesbeilen, um sie in die richtige Lage zu bringen und dann erst aufzuschichten oder weiter zu schleifen.

(Fortsetzung folgt.)

Natur bringt kein erschaffener Geist“, dies Wort der philosophischen Naturbetrachtung ist längst überflüssig, die geheimsten Gesetze der Natur, sie sind und werden gefunden, jedes Ganze wird in seine kleinsten Theile zerlegt, jede Wirkung auf ihre Ursache hin festgestellt und das Unergründliche scheint aus der Welt geschwunden zu sein, nachdem es mittels der Spectralanalyse gelungen ist, auch die Bestandtheile und die Zusammensetzung der Himmelskörper festzustellen. Wer wollte sich dieser Triumphe menschlichen Geistes nicht freuen, wer sich nicht glücklich schätzen, Augen und Ohrenzeuge dieser grandiosen Errungenschaften zu sein. Und doch — waren die Menschen, die vor uns ohne Kenntniß der Dampfkraft und der Electricität gelebt haben, weniger glücklich als die heutige Generation? Als die Größe des Wissens und der Forschung noch beschränkter waren, fand doch wohl das Innenleben der Menschen mehr Berücksichtigung, als das heute der Fall ist. Trotz aller Anerkennung der naturwissenschaftlichen Fortschritte will uns doch manchmal die Beschränkung überkommen, als könnte der Materialismus dem Idealismus zu starken Abbruch thun, als träten die Geisteswissenschaften, die nur den inneren Menschen zieren, etwas zurück hinter jene, die einen äußeren Erfolg erzielen oder deren Bedeutung zu ausschließlich in der Erreichung technischer Fertigkeit, strenger Beobachtungsgebe u. gipfelt. Neben dem immer stärker in die Erscheinung tretenden Realismus, der dem Materialismus oft nur zu sehr verwandt ist, gähnt offenbar der Pfleger des Idealismus um so ernsthafte Beachtung, als doch nur dieser im Stande ist, dem Menschen den Gehalt zu geben, der ihn erst wirklich zum Menschen macht.

— **Besitzwechsel.** Die Prinzlich Jsenburgsche Besitzung Grumbow, im Kreise Stolp, ist von Herrn von Livonius-Wend, Karstutz für 58000 M. angekauft worden.

— **Eine wichtige und beachtenswerthe Anordnung** haben die Forstverwaltungen erlassen. Den Forstbeamten ist die Wahrung zugesagt, streng darauf zu achten, daß die Pflücker die Schwämme nicht mit den Wurzeln entfernen und dadurch den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Pflücker sollen bei ihrer Arbeit einen Messers zu bedienen, sich fortan bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen.

— **Verkäufliche Rentengüter.** Die königl. Generalkommission zu Frankfurt a. O. macht im letzten Kreisblatt folgendes bekannt: Zur Befreiung wiederholt entstandener Forderungen und mehrfach an uns herangetretenen Wünschen entsprechend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im Rentengüterverfahren unter staatlicher Vermittelung und behördlicher Aufsicht nach Gesetz vom 7. Juli 1891 in der Provinz Pommern gegenwärtig neue nachstehende Güter versteigert werden und davon Rentengüter in verschiedener Größe in nachstehender Anzahl noch veräußert sind: 1. Stettin, Kreis Greifenhagen, 30—40 Stellen, 2. Emmendorf, Kreis Graunin, 10—15 Stellen, 3. Petershagen, Kreis Kolber, 20 bis 25 Stellen, 4. Roman, Kreis Kolberg, 10—12 Stellen, 5. Wuffow, Kreis Schivelbein, 8—10 Stellen, 6. Reppin, Kreis Schwiebin, 4—5 Stellen, 7. Ludwigslust, Kreis Stolp, 2 Stellen und 8. Neu-Karwen, Kreis Stolp, Anzahl der Stellen unbestimmt. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß wir mit anderen Aufstellungen, namentlich Parzellierungen, die von den gewerbmäßigen Parzellanten betrieben werden, in keiner Weise befaßt sind. Wer sich Gewißheit verschaffen will, ob wir bei der Begründung von Rentengütern aus einem bestimmten Gute beihilft sind, möge sich an uns oder eine der in Greifswald, Köslin (I und II), Rammelsburg, Stettin (I und II), und Stolp bestehenden Spezialkommissionen wenden.

— **Gutskauf.** Das im Kreise Köslin belegene Rittergut Bonin in Größe von 4121 Morgen mit einem Grundsteuer-Nettoertrag von 12411 M. verkaufte heute der bisherige Besitzer, Rittermeister Holz, um 750000 M. an den Premierlieutenant Nach, welcher bisher mit seinem Vater das im Stolper Kreise belegene Rittergut Wiersdorf besaß. Letzteres hat die Landbank für 825000 M. angekauft.

— **Der Berichtigung paragraph (11) des Preßgesetzes** hat kürzlich eine bemerkenswerthe Entscheidung des Kammergerichts veranlaßt. Die Berichtigung selbst muß danach so beschaffen sein, daß sie einschließend der Unterschrift des Namens ohne Einschaltungen und Weglassungen erfolgen kann. Dies folgt zwingend aus der Bestimmung des Gesetzes, daß die Berichtigung ohne Einschaltungen und Weglassungen aufgenommen werden muß. Der Redaktor ist weder berechtigt noch verpflichtet, aus einer Berichtigung dasjenige, was sich gegen tatsächliche Angaben richtet und wieder Thatsachen enthält, herauszuschneiden und diesen Rest der Berichtigung aufzunehmen. Enthält die eingesandte Berichtigung vielmehr auch nur einen Satz, der über den Rahmen einer zulässigen Berichtigung hinauszugeht, so kann der Redaktor die ganze Berichtigung ablehnen.

— **Ein Verbandstag der pommerschen Landmesser** findet in Köslin am Montag, den 31. d. M., und Sonntag, den 1. August d. J., im Lüdtke'schen Lokal statt.

— **Allgemeine Gehaltszulage.** Der Finanzminister hat erklärt, daß die allgemeine Gehaltszulage jedem Beamten ohne alle Ausnahme in vollem Maße zu Theil werden solle, ja es ist sogar angeordnet, daß zwischen dem 1. April und jetzt verstorbenen Staatsbeamte oder pensionirte Beamte diese Zulagen noch erhalten. Die Erben der verstorbenen Beamten bekommen dieselbe nachgezahlt und nach dieser Erhöhung erhöhen sich auch die Wittwen- und Waisepensionen; ferner erhalten die nach dem 1. April pensionirten Beamten die erhöhte Pension nach Maßgabe der Zulagen.

— **Ernennung:** Zu ordentlichen Seminarlehrern sind ernannt: beim Seminar zu Cammin i. P. der zweite Präparandenlehrer Döse aus Waffow, beim Seminar in Franzburg die zweiten Präparandenlehrer Mieleng aus Rummelsburg und Janker aus Trebbesen; ferner sind die Seminarlehrer Mazky in Dramburg als zweiter Präparandenlehrer nach Waffow und Mühlner in Cammin nach Rummelsburg und der kommissarische Lehrer Lange als zweiter Präparandenlehrer nach Trebbesen veretzt.

— **Wahlversammlung.** Am vergangenen Sonnabend wurde hier eine liberale Wahlversammlung abgehalten. In derselben sprach der Reichstagsabgeordnete Kopsch, Mitglied der freisinnigen Volkspartei über das Thema: „Die gegenwärtige politische Lage und die nächsten Wahlen.“ Als Kandidat der freisinnigen Volkspartei wurde darauf von Redner der Stadtverordneten-Vorsteher Brauererbeisitzer Gube vorgeschlagen. Nach kurzer Debatte gelangte eine Resolution folgenden Inhalts zur Annahme: Die Versammlung bedauert lebhaft das Vorgehen der freisinnigen Vereinigung, besonders das Vorgehen des Herrn des Schiffmann Rügenwalder, und hält es für ihre Pflicht, einem Mann von dem Glaubenstande, dem des Schiffmann die Kandidatur zu übertragen. Aufgestellt wurde der Branererbisitzer Gube. (Der Streit im eigenen Lager wird auch hier die Freisinnigen lahmlegen. D. Red.)

Stettin, 10. Juli. [Verhaftung des irrsinnigen Mordmörders Hofenstien] Der Fischer Hofenstien aus Greifswald, der bekanntlich seine Frau auf einer Bootsfahrt erschlagen hat, ist gestern ergriffen und dem hiesigen Gerichtsfängnis überliefert worden. Hofenstien ist in den letzten Tagen in der Worjener Forst gesehen und gestern in den Kollberaer Waldtal verwohlostem Zustande angetroffen worden. Er wurde ein Gendarm benachrichtigt, der gestern gegen Abend die Verhaftung bewirkte. Der Verhaftete hat bei der Festnahme während der Beförderung völligen Stumpf sinn befallen.

— **Greifswald.** [Der älteste Strafrechtslehrer Deutschlands.] Geh. Justizrath Prof. Höpferlin zu Greifswald, am 12. September feiert 60jähriges Doktor-Jubiläum. Der Gelehrte ist am 4. September 1814 auf Jagdschloß Wittenberg bei Marburg geboren mithin fast 83 Jahre alt.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

— **Von weitgehender Bedeutung** ist eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in Hamm. Der Postfiskus hatte eine Provinziallandstrafe zur Errichtung von Telegraphenstangen beantragt, wobei er sich auf den Art. 4 Nr. 10 der Reichsverfassung berief. Das Gericht hat nunmehr entschieden, dem Postfiskus nur die Beaufsichtigung des Post- und Telegraphenwesens, keineswegs aber ein Recht, fremdes Eigenthum der Staaten oder Privaten im rein fiskalischen Interesse mit Lasten zu belasten oder anders als durch Expropriation Anspruch zu nehmen. Die Errichtung von Telegraphenstangen aber sei eine Belastung des Grundeigenthums, also eine mächtige Inanspruchnahme des Eigenthums einer Provinz, diese sich nicht ohne Weiteres gefallen zu lassen braucht.

Handel, Gewerbe, Arbeitsmarkt.

— **Wichtig für alle Gewerbetreibenden** ist eine Entscheidung des Straßensatzes des Kammergerichts Berlin über die Anwendung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Danach ist die Bestimmung des § 7, daß unwahre Behauptungen über das Werbegeschäft eines Wettbewerbers, die geeignet sind, dasselbe zu schädigen, mit Gefängnis bestraft wird, ganz allgemein, muß mithin bei Nichtkonkurrenten zur Anwendung kommen.

Büchertisch.

— **Die große Kunst der Wandmalerei** hat einen hervorragenden Vertreter in Prof. Hermann Prell gefunden. Den schönsten Schöpfungen gehören des Künstlers Fresken im Schlossmuseum des Museums zu Breslau. In dem „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin) werden diese Wandbilder eingehend besprochen und drei von ihnen, „Der Zug des Pegasus“, „Der des Hesperiden“ und „Der Kampf mit dem Drachen“ ausgezeichnete Reproduktionen vorgeführt. Die Verfertigung der antiken und christlichen Weltanschauung, aus der noch unsere Geistesleben seine tiefsten Anregungen schöpft, Prell's Darstellungen von einer Tiefe geistvollen Empfindens und echt malerischen Ausdrucks, wie sie nur wenigen gabten Künstlernaturen eigen ist. Der „Moderne Kunst“ gebührt aufrichtiger Dank, daß weite Kreise des Volkes Leistungen von solcher Schönheit bekannt macht. Hauptsächlich reich an ausgezeichneten künstlerischen Gaben. Die großen Kunstbeilager: „Eine Harems-Schönheit“ von G. Sichelkow, „Die Feinde kommen!“ von R. Eichstaedt und „Auf dem harten Holzschneiden dargeboten werden. Aus dem übrigen Künftler, die an diesem Heft mitgewirkt, seien G. Sichelkow, G. Bogna, Bruno Pighlein, G. Baillier, G. Sichelkow, G. Bogna, Bruno Pighlein, G. Baillier, G. Sichelkow und Fritz Sichel hervorgehoben. Manche der gelieferten Bilder sind in ausgezeichnetem Farbendruck gegeben. Im Text fesseln Georg Bus durch seine geistvoll, sehr interessante Geschichte „Schneewittchen“, die in Maleratelier spielt, Fedor von Zobeltitz durch die Fortsetzung seiner spannenden Novelle „Krauspenzauber“ und Haase, der berühmte Schauspieler, durch die Fortsetzung inhaltsreichen, geistvoll geschriebenen Memoiren. Bemerkenswerth ist auch der Inhalt des Bild-Buch mit den Bildern Tamagno's, Rosa Bertoni's und der kleinen Kätzchen, die im Volkstheater in Wien Triumphe erntet. In der Sport und Leben der Gesellschaft behandeln. H. Sichel „Moderne Kunst“ bildet demnach eine prächtige Gabe, um so anerkannterwerther ist, als ihr Preis nur 60 Pfennig beträgt.

Allerlei.

— **Danzig, 9. Juli.** Von Flammen veranlaßt ein Fall in der Breitgasse ausgebrochener Brande am 27jährige unberechelte Emma Walf, welche erst an 27 Tage in das Geschäft der Färberei eingetreten, in den Tagen ihres Tod. Während sie Benzin auf eine ihr anvertraute zum Reinigen derselben goß, gerieth dieses, das durch ein in den unteren Stock geriselt war, in Feuer und entzündete eine derartige Flamme, daß das unglückliche Geschöpf nur als unkenntlicher Kumpf aus dem brennenden Hause hervorgeholt werden konnte. Die entsetzlich verstümmelte Leiche nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht.

— **Oppeln, 9. Juli.** Hinrichtung. Der Gottlieb Jana aus Rosenberg, der am 15. Januar vom Schwurgericht wegen Ermordung der Arbeiter Karl Bannow durch Scharfrichter Reindel hingerichtet.

— **Der größte Soldat der Armee** ist Flügelmann der Leibkompanie des 1. Garderegiments Potsdam, ein Westfale Namens Joh. Heimann aus Herzberg Kreis Beckum. Er mißt 1,95 Meter.

— **Durch einen Kunststücken erschaffen** Ein tragischer Unglücksfall, der an den erinnert, der sich kürzlich in dem Nachbarorte Berlins, Weiskensee, ereignete. Via Nazionale gab die amerikanische Schießkünstlerin mit ihrem Gatten Carl Steiner aus Berlin in der Brandenburg Vorstellungen. Die Taylor schloß vom Grunde des Gartens über die Köpfe des Publikums auf ein auf der Bühne befindliches Ziel. Als das dreimal versagt hatte, ließ Steiner hinter die Coulissen ein anderes zu holen. Beim Herabsteigen von der Bühne er, das Gewehr entließ sich und der Schuß traf die Bianca Teri, die auf der Stelle todt zusammenbrach. Aufregung bemächtigte sich des Publikums. Steiner verhaftet.

Neue Nachrichten.

D d d e, 11. Juli. (W. T. B.) (Schon durch Extrablatt...)

Berlin, 11. Juli. (W. T. B.) Der fürstbischöfliche...

Berlin, 10. Juli. Die auf die Einladung des Ober...

Berlin, 10. Juli. Das preussische Staatsministerium...

T e g e r n s e e, 11. Juli. (W. T. B.) Der Prinz-Re...

C a s s e l, 11. Juli. (W. T. B.) Wie die Eisenbahn...

D e t m o l d, 10. Juli. (W. T. B.) Wie die „Lippe'sche...

E g e r, 11. Juli. (W. T. B.) (Von einem Privatforre...

P e t e r s b u r g, 11. Juli. (W. T. B.) Wie der...

C a s s e l, 12. (Wolffs Bureau.) Die Ursache des Eisen...

E m d e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei der gestrigen...

B u d a p e s t, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) In Alt Ofen...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei dem...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

Paris, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) In der Werkstatt...

Paris, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Der socialistische...

K a r l o w i z, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Der serbische...

E g e r, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Die Volksmengen...

P e t e r s b u r g, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Der König...

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 10. Juli wurden für inländisches Getreide gezahlt in nach-

Table with 5 columns: Bezirk, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer. Rows include Stolo, Neustettin, Kolberg, Naugard, Stettin, Anklam, Stralsund, and Platz Stettin n. Ermittlung.

Table with 5 columns: Bezirk, Raps, Spiritus, Kartoffeln, Rüben. Rows include Stolo, Neustettin, Kolberg, Naugard, Stettin, Stralsund, and Platz Stettin n. Ermittlung.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.)

(Wiederholt, weil Sonnabend in der ganzen Auflage nicht enthalten.)

Zum Verkauf standen: 3767 Kinder, 1649 Kälber, 17479 Schafe,

9334 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt...

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolp and Ankunft in Stolp. Lists train numbers and times for various destinations.

Stolp = Stolpmünde.

Table with 2 columns: ab Stolp and ab Stolpmünde. Lists train numbers and times.

Stolpethalbabn.

Table with 2 columns: Stolp-Muttrin and Muttrin-Stolp. Lists train numbers and times.

Standesamt.

Woche vom 5. bis 11. Juli 1897. Geburten.

1 Sohn: Staatsanwaltschaftssekretär Carl Lüdtke, Bier-

1 Tochter: Maurer Hermann Krennack, Lehrer Karl

Aufgebote.

Lehrer Reinhold Pagel, Gauertow und Agnes Tuschy,

Sergeant Oswald Mantke und Anna Schott, hier.

Sterbefälle.

Arbeiter Bergunde Ehefrau Bertha geb. Bohr, 38 Jahre

alt, Lungentuberculose. Arbeiter Johann Schimon, 45 Jahre

alt, Estrahlung. Arbeiter Friedrich Domrose Ehefrau Friede-

rike geb. Pinski, 76 Jahre alt, Lungentzündung. Rentiere

Henriette König geb. Grabow, 76 Jahre alt, Sicht. Hof-

meister Carl Haase, Tochter Anna, 3 Monate alt, Lebens-

schwäche. Rentier August Nuwerth, 72 Jahre alt, Gehirn-

blutung. 1 nehel. Tochter, 4 Monate alt, Magen Darm-

katarh (Coor.)

Zwangs-

Bersteigerung.

Dienstag, den 13. Juli d. Js. Mittags 12 Uhr werde ich in Klein

Machun, Schäferei beim Arbeiter August Schmidt:

1 Morgen Roggen, ferner um 3 Uhr Nachmittags in

Strickerhagen, Verf.-Ort beim Gemeindevorsteher:

2 Schweine öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigern. Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Fruchtlr. 26.

Zwangs-

Bersteigerung.

Mittwoch, den 14. Juli d. Js. werde ich in Kl. Gansen, Verf.-

Ort im Krüge: 2 Schweine u. 16 Gänse öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung versteigern. Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Dienstag Nachm. 3 Uhr Verk. von gel. tub. Schweinefl. à Pfd. 30 Pf.

Telegramme der „Stolper Post“.

C a s s e l, 12. (Wolffs Bureau.) Die Ursache des Eisen-

E m d e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Bei der gestrigen...

B u d a p e s t, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) In Alt Ofen...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

C o p e n h a g e n, 12. Juli. (Wolffs Bureau.) Mitter...

Stolper Wetterbericht vom 12. Juli 1897.

Table with 4 columns: Lufttemperatur, Barometerstand, Windrichtung, and Am 13. Juli. Rows show temperature and barometer readings.

Städtische Badeanstalt im Under.

Am 12. Juli Vormittags 10 Uhr: Wassertemperatur + 13 Grad R.

Spelling's Garten.

Am Dienstag, den 13. Juli von Abends 8 Uhr ab:

Großes

Militär-Concert.

ausgeführt vom Trompetercorps des hiesigen Husaren Regiments.

Die zur Arthur Vaeglerschen Konfursmasse

gehörigen Tapeten und Borden

sollen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von Vormittags

9 bis Nachmittags 2 Uhr zu Taxpreisen sogleich ausverkauft werden.

Wilhelm Zander, Konfursverwalter

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Lokomotivführer Max Smiglewiz (Rügenwalde) ein Sohn. Herrn Fleischermeister Ernst Müller (Rügenwalde) ein Sohn.
 Gestorben: Herrn Theodor Ihlow (Neustettin) Tochter Anna. Frau Rentiere Johanna Schubert geb. Herrmann (Kolberg).

Vorsicht beim Trinken!

In der heißen Jahreszeit ist als Getränk kalter Kaffee zu empfehlen. Um Erkrankungen vorzubeugen, setze man dem Kaffee ein wenig Cognac zu, welchen man sich selbst der Litter zu etwa 1 M. bekanntlich in guter Qualität aus Dr. Mellinshoff's Cognac-Essenz herstellt, die in Originalflaschen zu 75 Pfg. bei folgenden Firmen zu haben ist: in Stolp i. P. in der Hof-Apothek und bei A. Lemme & Co., A. Frenzeke H. Raddatz.

In erfrischendem Trunke

(auch mit Selterswasser, zu Kalt-schale u. s. w.) eignet sich vorzüglich **Apfelwein**, 1 Flasche 35 Pfg. — 10 Flaschen 3 M. Litter im Faß von 20 L. an 30 Pfg. aus der Kellerei von **Rudolf Heintze**, Wollmarktstraße 9

Beste, feine, weiche

Mettwurf

aus reinem Schweinefleisch mit und ohne Zwiebeln a Pfund 75 Pfg. empfiehlt **A. Siede**.

Chem. Waschanstalt für Herren u. Damen-Garderobe bei Frau Friedrich, Höhlenstraße 25, eine Treppe.

Formulare zu

Lehrverträgen

sind vorrätzig in **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pomm.

Hierdurch theilen wir mit, daß wir den Einkauf der Kartoffeln nicht wie bisher einem General-Aufkäufer übergeben, sondern daß wir denselben für diese Campagne direct bewirken werden. Wir bitten deshalb die Herren Produzenten und Händler sich mit uns z. Zt. in Verbindung zu setzen u. Offerten zu machen. **Stolper Stärke- und Kartoffelmehl-Fabrik, Actien-Gesellschaft.**

Die von unserm Wagen in den Verkehr gebrachten Käseforten erhalten von jetzt ab ihren Verkaufspreis auf Etikettes oder Papierumhüllung aufgestempelt. **Molkerei-Genossenschaft, Stolp i. Pomm.** E. G. m. b. H. Offerten auf Heulieferung nimmt entgegen.

Hotel zum

„Stolper Wappen“

Stolpmünde. Winter u. Sommer-Restaurant **M. Knocke**. Mittagstisch in und außerem Hause a Portion 75 Pfg. bis 1,00.

Wasserheil-Anstalt Ostseebad Broesen bei Danzig.

Landschaftlich schöne Lage dicht am Strande. 10 Min. Bahnhof nach Danzig. 36 Züge täglich. Wald- und Seeluft. Gesamt-Wasserheilverfahren anschl. der **Kneipp'schen Anwendungen**. See-, Land- und Sonnenbäder, Diätkur, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankheit ausgeschlossen).

Näheres sowie Prospekte durch den Besitzer: **H. Kulling** oder den leitenden Arzt: **Dr. Frölich**.

Getreide-Kümmel,

warm destillirt, die 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,70 inkl. Flasche, empfiehlt

Julius Felsch

vorm. H. Kellermann, Dampf-Bikör-Fabrik.

Medicinal-Ungarwein

per 1/2 Liter-Flasche Mk. 0,95 ohne Glas offerirt

A. P. Hillebrand, Bilscherplatz 10.

!Neell und billig!

Postkorbflasche mit 3 Lit. = 4 1/2 Hl. feinen, reinen Samos Mk. 4,20, roth. Portwein Mk. 5,25, reinen med. Cognac Mk. 8.—, Cognac fine Champ. Mk. 12.—, hochf. Rothwein Mk. 4.—, alles franco geg. Nachn. bei **Richard Kox, Weinimport, Duisburg a. Rh.**

Käse,

vorzügliche Qualität. Stück 10 und 15 Pfg, sowie verschied. andere Sorten Käse empfiehlt **Sally Aron**, Mittelstr. 7.

Färberei

und chem. Waschanstalt für Damen- und Herrengarderobe. **W. Berkahn**, Langestraße 42.

ff. Steppenkäse, sowie diverse Sorten Tilsiterkäse

offerirt äußerst billig **Julius Wetzel**, Langestraße 19.

Bierfässer

bitte ich mir umgehend zurückzusenden. **A. P. Hillebrand**, Branerei.

Gänsewaaren-Versandt-Geschäft,

dem sich, da feste, sichere Randsch., tücht. Vertret. u. pass. Räumlichkeit vorh. sind auch leicht eine Wurf-fabr. anschl. könnte, ist preisw. zu verk. Refl. wol. Abr. einj. unter **H. T. 50** postl. Köslin.

Wir suchen für unser Comoir per 1. October cr. oder früher **einen Lehrling**, welcher im Besitz des Zeugnisses für den Einjährigen-Dienst sein muß. **Kauffmann & Sommerfeldt**, Stolp.

Dom. Wintershagen A sucht sofort einen unverheir. **Kutscher**. **v. Uckermann**.

Ein ordentliches **Mädchen** für die Küche mit guten Zeugnissen sucht zum 1. October **Frau Pastor Dankmann**.

1 Stubenmädchen, das gut waschen und plätten kann, zum 2. October gesucht. **von Milezewski, Relasen**.

Dom. Segenthin bei Schlawe sucht zum 1. October eine tüchtige **erfahrene Meierin** (holstein. Butterfaß).

Durch den regen Verkehr in meiner Weinhandlung ist es mir durchführbar, stets werktäglich bis Abends 8 Uhr:

- 1 Glas = 1/10 Str. rhein. Cham-pagner à 20 Pfg.
- 1 Schnitt = 1/20 Str. rhein. Cham-pagner à 10 Pfg.
- 1 H. Flasche mit Patentverschluß à 50 Pfg.

abzugeben.

Franz Hackbarth, Weinhandlung.



Taschenmesser,

wie Abbild. Ia Solinger-Waare kostet **Mark 1.00**,

andere Taschenmesser, Tisch-messer, Scheeren etc. gleichfalls gut und billig empfiehlt

Albert Isecke.

Henkel's

Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. Nur in Packeten erhältlich. Man achte auf den Namen „Henkel“ und den „Löwen“ als Schutzmarke.

Achromatisch

Neu Fernrohr „Mars“ mit 6 Linsen. Patentamtlich geschützt. Auszügen mit 3 Linsen.

Grossartige Fernsicht.

aus gepresstem Carton, Gewicht nur 100 Gramm, ausgezogen 37 cm., zusammen-geschoben 18 cm., vollste Garantie für klares Gesichtsfeld und Dauerhaftigkeit per Stück nur **3,75 Mark**. Ohne Concurrenz. Nur bei uns zu haben.

Kein Circus-, Theater-, Jagd-, Touristen-freund versäume die Anschaffung unseres weltbekannten, für jeden Zweck geeignete **Doppelfernglases „Sport“**, für beide Augen, ganz aus Messing, Körper mit feinem Lederüberzug, Objectiv-Durchmesser 43 mm., **grosses Gesichtsfeld, starke Vergrößerung**, in elegantem Leder-Etui, zum Umhängen, per St. complett nur 10.—M. Tausendfach lobend begutachtet. Sämtliche Waaren, welche nicht gefallen, nehmen sofort per Nach-nahme retour.

Umsonst

verlange jedermann unseren reich illustrierten Preis-Katalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Opern-gläser, mechan. Musikwerke, Soling r Messerwaaren Scheeren, Waffen.

Kirberg & Comp., in Grätrath b. Solingen. Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Nach Anweisung eines Sachverständigen haben wir

Wirthschaftsbücher

für Landwirthe

gefertigt, welche eine schnelle und sichere Zusammenstellung des zur Einkommensteuer zu declarirenden steuerpflichtigen Einkommens ermöglichen und die landwirthschaftliche Buchführung genau regeln.

Wir offeriren diese Wirthschaftsbücher den Herrn Landwirthen und bitten um gütige Auftragserteilung.

F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp i. Pomm.

Gute Futter Schweine gute Ferkel

große und kleinere, sowie sind bei uns jeden Donnerstag und Freitag zu haben.

Groth. Granzow, Hospitalstraße 17.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebraue billigste u bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson's“ und die Schutzmarke „Schwan“ Niederlagen in Stolp: **Abt Nehfl, A. J. Birr, A. P. lebrandt, R. Hundtesser, John, A. Keschall, A. & Co., E. A. Nirtardt, A. Hans Raddatz (Germania-Drugs), Louis Raddatz, Aug. Raffin, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Treichel, Emil Wagner, H. Wagner**



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt **COGNAC** von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen. zu M. 2,50 pr. Fl. Die Analyse zeigt: * * * * * 3,50 * * * * * 4.— * * * * * 4.— Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die besten französischen Cognacs und ist deshalb von dem schon Standpunkte aus als rein zu betrachten. käuflich zu Originalpreisen in 1/2 Liter-Flaschen in **Stolp** bei **Herrn A. Lemme & Co.**

Pluß-Stauser-Kitt

in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiirt und anerkannt als **Praktischste und Beste zum Kleben** brochener Gegenstände, empfehlen **A. Lemme & Co.**

Stolper Marktpreise

vom 10. Juli 1897		pr. 100 kg.	
Belgen	gut	12	—
"	mittel	11	80
"	gering	11	60
Roggen	gut	13	50
"	mittel	13	20
"	gering	13	00
Serfe	gut	17	—
"	mittel	17	—
"	gering	17	—
Hafer	gut	13	50
"	mittel	13	20
"	gering	13	00
Erbsen, gelbe zum Kochen		50	—
Speisebohnen, weiße		50	—
Binsen		4	60
Kartoffeln		4	50
Richtstroh		4	—
Reinmischroh		5	—
Heu		1	20
Kindfleisch v. d. Realsch.		1	10
Bauchfleisch		1	10
Schweinefleisch		1	20
Ralsfleisch		1	10
Hamelfleisch		1	10
Speck, geräuch		2	00
Eibutter		2	25
Eier		2	25